

An das
Regierungspräsidium Kassel
Am Alten Stadtschloss 1
34117 Kassel

Betr.: Persönliche Einwendung gegen den Bau der Autobahn A44 im Lossetal,
überarbeitete Version

Sehr geehrte Damen und Herren,

Als Einwohnerin in Kaufungen bin ich betroffen von dem Vorhaben, die A44 weiter auszubauen. Ich lehne den Bau aus folgenden Gründen ab:

1. Die geplante Autobahn läuft allen Bestrebungen, uns vor kommenden Extrem-Wetter-Ereignissen zu schützen, direkt zuwider und macht diese zunichte.

Seit Jahren haben Klimaforscher vorausgesagt, dass es im Zuge der Erderwärmung zu häufigeren und intensiveren Extremwetterlagen kommen wird: Stürme, Dürren und Überflutungen werden zunehmen, weil durch die verringerte Temperatur-Differenz zwischen den Polen und dem Äquator die Westströmung, die „normalerweise“ die Hoch- und Tiefdruckgebiete zuverlässig ostwärts geschoben hat, gebremst wird bzw. auch ganz abreißen kann.

Nun ist diese Vorhersage im Westen Deutschlands auf bittere Weise konkret geworden. Ein solches ortsfestes Tief mit immensen in der Luft gebundenen Wassermassen kann jederzeit auch hier auftreten und sich über dem engen Losse-Tal abregnen und damit ähnliche Zerstörungen anrichten wie die in Ahrweiler und Schuld.

Im Mai 2019 gab es hier in Kaufungen ein „Warn-Hochwasser“, was uns noch mit einem blauen Auge davon kommen ließ.

Das über unser Nachbargrundstück eindringende Lossewasser bedrohte

- unser Gemüse-Lager (eines der Lager für die Solawi Kassel, die 200 Haushalte versorgt)
- unser Saatgut-Lager mit hier produziertem Saatgut für den Versand im Wert von mehreren Zehntausend Euro,
- unsere zentrale Holzheizung, die 80 Menschen der Kommune Niederkaufungen plus unsere Tagespflege für Demenzkranke plus unser Tagungshaus plus unsere Kindertagesstätte mit Heiz-Wärme und Warmwasser versorgt.

Durch Sandsäcke Stapeln und Abpumpen des eindringenden Losse-Wassers konnten wir gerade noch größere Schäden verhindern.

Auch die Mauer in der Mittelstraße direkt gegenüber unseres Grundstücks hielt die Losse, die schon 40 cm über Straßenniveau angestiegen war, um gerade mal 3 cm soeben noch in ihrem Bett, allerdings bröselte sie schon leicht.

Die Losse reichte bis an die Brückenbögen und es war ein Riesen-Glück, dass sich die Baumstämme, Losse-abwärts rasten, sich nicht vor den Brücken querlegten. Man konnte sich leicht ausmalen was passieren würde, wenn sie einen Stau an den Brücken bilden würden.

Es war ein riesengroßes Glück, dass der Wasserstand dieses Mal schnell wieder fiel, aber es waren auch vergleichsweise gemäßigte Niederschlagsmengen von 70-80 mm/qm in Hessisch Lichtenau und Helsa, die die Losse so stark ansteigen ließen.

Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass künftige Hochwasser-Ereignisse sehr viel stärker ausfallen können.

Nun sollte man ja meinen, dass alle verfügbaren Kräfte eingesetzt werden sollten, um uns für solche künftigen Hochwasser-Ereignisse vorzubereiten. Stattdessen wird der Hochwasserschutz durch die geplante Versiegelung und Waldrodung noch verschlechtert und das Gegenteil erreicht.

Dass die geplante A 44 uns wehrloser gegenüber Starkregen macht, macht mich wütend.

In den A 44-Planungen sind diverse Staubecken vorgesehenen.

Diese sind vielleicht geeignet, einen Teil des Oberflächen-Wassers aufzunehmen, (leider vergrößern sie allerdings die Versiegelungsfläche zusätzlich und reduzieren die Versickerungsflächen). Besser als Oberflächenwasser aufzufangen ist doch allemal das Wasser nicht am Versickern zu hindern und damit die Grundwasserbildung zu ermöglichen.

Den Nachweis, dass sie die zu erwartenden größeren Starkregen-Mengen plus die auf den zusätzlich versiegelten Flächen anfallenden Wassermassen aufnehmen können plus die zerstörte Wasserspeicher-Funktion von 60 ha gerodetem Wald ersetzen können müssen die Planer*innen erst noch erbringen.

Ich protestiere entschieden dagegen, dass die Planungen der A 44 uns zusätzlichen existenzbedrohenden Hochwasser-Gefahren aussetzen und behalte mir entsprechende Schadensersatzforderungen vor.

2. Die geplante A 44 bedroht unser Trinkwasser-Versorgung

Die Kehrseite des Hochwasser-Problems ist die mangelnde Grundwasser-Bildung. Überall werden die kontinuierlich sinkenden Grundwasser-Spiegel beklagt, die auch durch gefühlte Regen-Perioden wie in diesem Jahr nicht aufgefüllt werden - mit der Folge, dass vielerorts die Wälder absterben und die Trinkwasser-Versorgung nicht mehr gesichert ist.

Hier sind Maßnahmen gefordert, die die Versickerung der Niederschläge fördern (und auf diese Weise nebenbei auch die Menge des Oberflächenwassers verringern).

Der geplante Autobahnbau verringert stattdessen die Grundwasser-Bildung im Lossetal durch die enorme zusätzliche Flächen-Versiegelung in diesen Grundwasser-sensiblen Bereichen und durch die Rodung von 60 ha Wald.

2a. Der Brunnen Kohlenstraße ist Lieferant von mehr als der Hälfte unseres exzellenten Trinkwassers.

Die Qualität ist so gut, dass man jederzeit das Wasser aus der Leitung trinken kann und nicht Volvic oder andere Mineralwässer importieren muss.

Wenn ich in Kassel bin stelle ich immer wieder fest, dass das Wasser dort einen unangenehmen Beigeschmack hat und nehme daher meist Wasser von zu Hause mit.

Genau dieser „kostbare“ Trinkwasser-Brunnen soll nun während der jahrelangen Bauzeit geschlossen werden. Dass er hinterher eine vergleichbare Menge Wasser in vergleichbarer Qualität liefern wird ist stark zu bezweifeln, weil die Autobahn direkt durch das zugehörige Wasserschutzgebiet geführt werden soll.

Die Verschmutzung und Bodenverdichtung des gesamten Terrains während der Bauphase und die Verschmutzung durch Reifenabrieb und anderen Schadstoffeintrag während des Betriebs bedroht unsere Trinkwasserversorgung unmittelbar.

Der Trinkwasserbrunnen Kohlenstraße ist für unsere Trinkwasserversorgung unverzichtbar, eine Ersatzwasserbeschaffung für die Gemeinde Kaufungen ist nicht geklärt und jedenfalls nicht über Lohfelden leistbar, wie der dortige Bürgermeister klargestellt hat.

3. Die Radweg-Situation wird unzumutbar verschlechtert

Ich versuche im Alltag möglichst viele Wege mit dem Fahrrad zu erledigen. Neben ökologischen Gründen geht es mir auch um meine Gesundheit, die Bewegung im Freien und darum, die Landschaft und Natur zu genießen.

Gerade haben die Gemeinden **Kaufungen und Lohfelden** endlich den neuen gut befahrbaren Verbindungsweg eingeweiht, da erfuhr ich, dass genau dieser Radweg künftig beim Hof Birkengrund wieder auf der Kreisstraße geführt werden und die A44 über eine Brücke ohne Fuß- und Radweg kreuzen soll.

Wenn wir also nach Lohfelden zu tegut oder zum Orthopäden oder mit Kindern ins Freibad fahren, werden wir wieder den rasenden Autofahrern ausgesetzt!

Die Radweg-Verbindung von **Heiligenrode nach Lohfelden** wird durch das Autobahndreieck ersatzlos zerschnitten, der Radweg über **Rehheckenweg**, über den man bisher durch die Felder nach Bettenhausen fahren konnte, Teil des Herkules-Wartburg-Radweges, wird gekappt.

Stattdessen wird die neue Radwegverbindung zwischen Kassel und Kaufungen kilometerweit direkt an der neuen A44 entlanggeführt.

Alternativ kann man an der alten Leipzigerstraße direkt neben dem zusätzlich neu geschaffenen Auffahrt-Verkehr von Papierfabrik nach Niederkaufungen radeln.

Daraus spricht m.E. eine unerträgliche autozentrierte gestrige Weltsicht, die mich fassungslos lässt.

Statt mehr Menschen zum Fahrradfahren anzustiften, Pendler zum Umstieg aufs Fahrrad zu animieren, und damit die Gemeinden zu entlasten, wird hier der Radverkehr absolut unattraktiv gemacht und unsere Zukunftsfähigkeit vermindert.

4. Die Lebens- und Freizeit-Qualität von Kaufungen wird entscheidend verringert.

Ein wichtiges Plus hier in Kaufungen ist die schöne Landschaft.

Seit 35 Jahren fahre ich – früher ohne E- heute meist mit E-Bike – auf den Michelskopf, um dort zu schwimmen oder einfach nur um meinen Kreislauf anzuregen und die (neue) Aussicht bei WEA 4 zu genießen. Im Sommer mindestens einmal die Woche, phasenweise auch öfter.

Wenn ich auf der Heimfahrt nach einigen Minuten Abfahrt auf Höhe des Panoramaweges aus dem Wald komme, bin ich jedes mal tief berührt von dem Rundblick über das Kasseler Becken mit dem Hügel in Hoof, vor allem, wenn es von der Abendsonne überflutet wird. Diese Momente sind für mich unbezahlbar und ich finde, dieser Blick gehört unter Schutz gestellt.

Bei der Vorstellung, dass ich genau dort künftig quasi auf der Autobahnböschung entlang fahren müsste, könnte ich kotzen. Nach der Erholung käme dann erst nochmal der Stress.

Auf der Hinfahrt ist es auch nicht besser, direkt neben der Autobahn bergauf zu fahren und dabei die Abgase tief zu inhalieren ist sicher nicht gesundheitsförderlich.

Ich finde diesen Bereich Kohlenstraße/Panoramaweg auch für den täglichen Spaziergang als Naherholungsgebiet für Kaufungen so immens wichtig, dass mir das Herz blutet bei dem Gedanken, dass er dann direkt von der Autobahn mit Lärm und Gestank und Stress durchschnitten würde.

Die Lärmschutzmaßnahmen werden in den Planungen rein auf die Wohngebiete ausgelegt.

Dass wir Menschen in Kaufungen genau so auch beim Erholen in der Natur Lärm-Schutz brauchen, sehe ich in den Planungen nicht berücksichtigt.

5. Der Ruheforst wird entwertet.

Im Ruheforst liegen schon mehrere meiner Freund*innen und Bekannten, und auch eine Mitbewohnerin aus der Kommune Niederkaufungen liegt bereits am „Kommune-Baum“. Der Weg zum Ruheforst wäre mit Fahrrad kein Genuss mehr, wie schon unter Punkt 4. beschrieben (mit dem Auto wäre es dann womöglich noch am erträglichsten?!) und der Aufenthalt dort wäre immer mit Autobahnlärm und Stress verbunden - wahrlich kein Ruheforst mehr.

6. Der Wald wird noch weiter geschädigt, da wo er noch intakt ist

Ich habe die Waldentwicklung im Stiftswald hautnah miterlebt, die Mikado-Landschaft nach Kyrill und anderen Orkanen, die Dürre 2018 und 2019 das darauffolgende Borkenkäfer-Drama. Hektarweise standen mausetote braune Baumleichen herum, und wo vorher dichter Hochwald stand sind jetzt große sonnenbeschienene freie Flächen.

Die Wasserspeicherfähigkeit des Stiftswaldes hat durch die Verluste jetzt schon katastrophal abgenommen, da finde ich es absolut unverantwortlich, weitere 60 ha für die Autobahn zu roden – von den anderen Funktionen des Waldes ganz abgesehen.

7. die Biodiversität wird vermindert

Die Biodiversität ist für unsere Resilienz als Menschheit von immenser Bedeutung. Der **Biber** ist in den Planungen noch gar nicht aufgetaucht, obwohl er in der Losse bereits bis Eschenstruth hochgewandert ist.

Die **Bechstein-Fledermäuse**, die in den alten Eichen im Stiftswald wohnen, würden mit der Planung in ihrer Existenz bedroht. Die Umsiedelung ist nicht ausgereift.

Es besteht der Verdacht, dass der **Ameisenbläuling**, der so diffizile Lebensbedingungen benötigt, von den Behörden gezielt dezimiert werden soll, um ihn bis zum Baubeginn los zu sein. Dafür gibt es zwei Indizien:

1. Um zu vermeiden, dass er beim Überqueren der B 7 mit dem Verkehr kollidiert, gab es die Auflage, die Bäume am Straßenrand ausreichend hoch zu lassen. Stattdessen wurden die Bäume in dem Bereich auf eine minimale Höhe eingekürzt.

2. Wie ich hörte wurde der Bauer, auf dessen Wiesen der Wiesenknopf wächst, den der Ameisenbläuling zur Eiablage benötigt, von den Behörden genötigt, statt wie gewohnt spät im Juni schon im Mai und im September zu mähen – mit dem zu erwartenden Ergebnis, dass die Population um mindestens ein Drittel zurückgegangen ist. Wenn das stimmt, sind das mindestens unlautere Methoden, wenn nicht gar kriminelle und ich behalte mir vor, weitere Recherchen anzustellen und ggf. die Ungeheuerlichkeit an die Öffentlichkeit zu bringen.

8. Landwirtschaft, Ernährungssicherheit und Autobahnbau

Immer wenn in Kaufungen ein Landwirt aufhörte, gab es unter den örtlichen Landwirten ein Hauen und Stechen, weil die verfügbaren Ackerflächen hier im Lossetal zu knapp sind. Es ist ein Unding, dass jetzt wieder 100 ha landwirtschaftliche Flächen zerstört werden sollen und landwirtschaftliche Betriebe noch mehr in Existenznot gebracht werden. Jetzt schon sind die meisten Landwirte gezwungen, neben der kräftezehrenden Arbeit auf dem Hof zusätzlich einem anderen Gelderwerb nachzugehen.

Nur eine zukunftsfähige Landwirtschaft mit guten Existenzbedingungen kann uns künftig auch ernähren.

Die funktionierende vierspurige B7 soll abgerissen und daneben eine neue Autobahn gebaut werden, mit Rückbau der bestehenden funktionierenden Brückenbauten. Neben der eklatanten Verschwendung von Ressourcen bedeutet dies auch eine irrwitzige Verschwendung von bestem Acker- und Grünland.

Der Rückbau der bisherigen B7 kann dafür kein Ersatz sein. Der Boden darunter ist komplett verdichtet und nicht mit jahrtausendlang gewachsenem Boden zu vergleichen.

Die neue Anschlussstelle Niederkaufungen ist direkt im absoluten Spitzen-Ackerland mit 80 Bodenpunkten geplant („Im Nassen“, bewirtschaftet u.a. von unseren Nachbarn Straube).

Ich sehe darin eine komplette Ignoranz des Wertes von Ackerland und des Umstands, dass Ackerland kein Gut ist, was unendlich zur Verfügung steht!

Wenn heute noch die Supermarkt-Regale überquellen, dann nur aufgrund von Raubbau an den Böden (abgesehen von dem Raubbau an den brasilianischen Regenwäldern, die für europäisches Futter-Soja abgeholzt werden.)

Beides ist in keinster Weise nachhaltig und erfordert eine klare Agrar-Wende.

Diese kranken Agrar-Strukturen stellen uns über kurz oder lang auch vor existenzielle Probleme:

- In Deutschland ist vielerorts durch die industrielle Höchst-Ertrags-Landwirtschaft der Humus-Gehalt der Acker-Böden stark gesunken. Der Humus-Gehalt des Bodens ist aber entscheidend für seine Fähigkeit als Wasserspeicher: ein hoher Humusgehalt mindert gleichermaßen Dürre und Überschwemmungen. Somit sind wir mit den überwiegend Humus-armen Böden überhaupt nicht gut aufgestellt für die Anforderungen der Klimakrise.
- Auf manchen sandigen Böden in Norddeutschland wurden im Sommer 2020 schon die letzten Grundwasser-Reserven angezapft, um sogar Roggen zu beregnen. Die Dürre-Sommern der letzten Jahre sind erst ein Vorgeschmack dessen was noch kommen wird.

Bei den zu erwartenden weiteren Dürre-Perioden und Starkregen können besonders leichte sandige Böden in naher Zukunft komplett unfruchtbar werden. Wenn diese Flächen für die Nahrungsmittel-Produktion wegfallen, sind wir dringend angewiesen auf alle tiefgründigen fruchtbaren Böden – wie auch die im Losse-Tal.

- Im Sinne der Ernährungssicherheit müssen fruchtbare Böden dringend unter strengsten Schutz gestellt werden, denn auch weltweit schreitet der Verlust fruchtbaren Bodens und die Wüsten-Bildung rasant voran.

Quellen:

5-Minuten Erklär-Film: <https://www.youtube.com/watch?v=S5ZVpQS0D9M>

BR-Doku: https://www.youtube.com/watch?v=8Okp_THBQr0

Landwirtschaft hat eine immense Bedeutung für den Klimaschutz, dabei gehen Bodenregeneration und CO2-Speicherung Hand in Hand.

In der Kommune Niederkaufungen sind junge Landwirt*innen und Gärtner*innen dabei, innovative Methoden für eine zukunftsfähige regenerative Landwirtschaft zu entwickeln und in der Praxis zu erproben, jetzt schon mit großer Strahlkraft und Außenwirkung. Die Flächenverluste im Lossetal und die Verknappung des Ackerlands durch die geplante Autobahn stellen auch deren Arbeitsgrundlagen in Frage.

9. Finanzen: der Bau der A 44 bindet Unsummen, die für eine zukunftsfähige Verkehrsentwicklung fehlen.

Im Pariser Klimaschutz-Abkommen hat die Bundesregierung u.a. unterzeichnet, dass „die Finanzmittelflüsse in Einklang gebracht werden mit einem Weg hin zu einer hinsichtlich der Treibhausgase emissionsarmen und gegenüber Klimaänderungen widerstandsfähigen Entwicklung“.

Das A44-Projekt ist eine Weichenstellung auf viele Jahrzehnte hin zu Individualverkehr und Güterverkehr per LKW statt zu einer intelligenten klimaschonenden Verkehrsentwicklung mit schienengebundenem Güterfernverkehr, also ein weiterer langfristiger Schritt in die entgegengesetzte Richtung.

Ich halte die vorliegenden Planungen für die A 44 daher für rechtswidrig und erwarte eine entsprechende rechtliche Überprüfung.

10. Freiheitsrechte künftiger Generationen werden eingeschränkt

Ich bin sehr froh dass das Bundesverfassungsgericht im Juni ein wegweisendes Urteil gefällt hat das die Regierung dazu verpflichtet, den Rechten der künftigen Generationen Rechnung zu tragen.

Die Einsparungen, die wir heute nicht tätigen, müssen später durch drastischere Maßnahmen erzwungen werden. Die vorliegenden Planungen bedeuten eine Weichenstellung über viele Jahrzehnte hin zu mehr Kraftverkehr und CO2-Ausstoß und bürden den kommenden Generationen entsprechend einschneidendere Freiheitsrechts-Beschränkungen auf, abgesehen davon, dass sie – wie schon beschrieben – die Bemühungen um einen besseren Schutz vor den zerstörerischen Folgen des Klimawandels konterkarieren.

11. Die Schadstoffbelastung im Lossetal und im Kasseler Becken nehmen zu

Ich bin schon zeitlebens außergewöhnlich empfindlich gegenüber schlechter Luftqualität, reagiere auf Luft-Schadstoffe meist mit Schlappeheit, Übelkeit und Kopfschmerzen. Bei einer Autobahn mit LKW-Verkehr im Losse-Tal bin ich in täglicher Spaziergangs-Entfernung immer mit erhöhter Schadstoffbelastung konfrontiert und halte eine Verschlimmerung der Beschwerden für sehr wahrscheinlich.

Ich halte es für unverantwortlich, im engen Lossetal auf der A 44 den transeuropäischen LKW-Verkehr zu konzentrieren und damit auch diese wichtige Frischluftschneise für das Kasseler Becken zu vernichten.

Die Schadstoffe sind aber nicht nur in der Luft ein Problem: Wie ich erst kürzlich gelernt habe ist Reifenabrieb, der ja mit dem Oberflächenwasser unweigerlich in der Losse landet, ein hochpotentes Fischgift und wird die Fauna dort gravierend schädigen.

12. Das Vorgehen beim Bau der A 44 ist erpresserisch

Die A 44 ist mit unlauterer Salami-Taktik verwirklicht worden. Die Gemeinden im Osten von Kaufungen stöhnten unter der Last des Durchgangsverkehrs und brauchten dringend eine Orts-Umgehung für den Verkehr auf der B 7.

Hier in Kaufungen haben wir seit Jahrzehnten eine funktionierende Umgehung und es war zu erwarten, dass hier der Widerstand am größten sein würde.

Nun wurden im Osten vollendete Tatsachen geschaffen, Unsummen in den Hirschhagen-Tunnel versenkt, ohne dass für den Anschluss an die A7 eine Lösung gefunden war.

Dass dieses Problem jetzt uns aufgebürdet werden soll, finde ich empörend. Das Argument „es ist ja schon alles Beschlossene Sache“ ist erpresserisch, zutiefst undemokratisch und macht mich wütend.

Resumee:

Ich erlebe nach den schockierenden Bildern aus der Eifel ein Umdenken auch in solchen Kreisen, die bisher eher mit der Haltung „weiter wie bisher“ unterwegs waren. Ich hoffe sehr, dass es nicht mehr vieler Katastrophen bedarf, bis sich auch in der Wirtschaft, Politik und auf der Planungsebene immer mehr die Erkenntnis durchsetzt, dass die künftigen Schäden durch den Klimawandel sehr viel schmerzhafter sein werden als die Einsparungen, die jetzt von uns gefordert sind, um die weitere Klimaerwärmung aufzuhalten.

Ich bitte Sie, der oder die Sie diese Einwendungen bearbeiten, sehr darum, alles in ihrer Macht stehende zu tun, dass diesem A44-Abschnitt kein Baurecht erteilt wird.

Wenn jetzt noch in diesem Trauerspiel jemand Größe beweisen möchte, dann damit, einen zutiefst falschen und veralteten Plan einzustellen, die überteuerten „Umgehungen“ im Osten als Lehrgeld hinzunehmen, und das gelbe Schild an der B7 dran zu lassen - inklusive des Durchfahr-Verbots für LKW.

Für den Verkehr weiter in den Osten der Republik und nach Polen ist jetzt schon die Route über die A 38 kürzer.

Mit dem freiwerdenden Geld können die dreispurigen Abschnitte der B7 bearbeitet, der Lärmschutz verbessert und eine intelligente und ökologisch schonende Lösung für die Anschlussstelle Papierfabrik unter Berücksichtigung der Fahrrad- und Fußwege erstellt werden. Der Rest kann in andere intelligente klimafreundliche Verkehrsprojekte fließen.

Im Falle eines Baus der A 44 in Kaufungen behalte ich mir eine Schadensersatzklage wegen Vermögensschaden, sowie wegen der Beeinträchtigungen der Lebensqualität und meiner Gesundheit vor.

Ich behalte mir vor, weitere Einwendungen zu erheben und meine Einwendungen beim Erörterungstermin vertieft darzustellen.

Bitte bestätigen Sie mir den fristgerechten Eingang.
Ich erwarte, dass ich zu allen Verfahrens- und Genehmigungsschritten eine Mitteilung erhalte.

Mit freundlichen Grüßen